DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

DOSB | Sport bewegt!

DOSB I Presse

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Nr. 37/ 13. September 2011

Täglich aktuelle Meldungen im Internet: www.dosb.de

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann l Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp
Deutscher Olympischer Sportbund l Otto-Fleck-Schneise 12 l D-60528 Frankfurt am Main l Tel. +49 (0) 69 / 67 00 236 l www.dosb.de
E-Mail presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 3

Der (Mehr-)Wert der Festivals des Sports 3

PRESSE AKTUELL 4

I Mission Olympic 2011 endet in Zwickau 4

I Frage der Woche zum Thema „Ringen“ auf www.dosb.de 4

I DOSB lädt zur Frauen-Vollversammlung 2011 nach Stuttgart 5

I DOSB und BZgA starten Aktion Alkoholprävention in Sportvereinen 5

I Vesper: „DOSB weitet Engagement im Umwelt- und Naturschutz aus“ 6

I Robert Harting ist „Sportler des Monats“ 7

I Minigolf: Gerhard Zimmermann ist neuer Weltverbands-Präsident. 7

I 60 Jahre DBS: „Barrierefreiheit in den Gedanken“ 8

I Deutscher Fechter-Bund schreibt Wettbewerb „Coeur d'Escrime“ aus 8

I Normann Stadler berichtet beim NADA-Workshop 9

I Sportstiftung NRW fördert sportpsychologische Betreuung für Talente 9

I LSB Rheinland-Pfalz: Halbzeit bei „Sport für alle – Wir helfen mit!“ 10

I LSB Sachsen startet Ausbildung von Demokratie-Trainern 11

I LSB Niedersachsen: Migrantinnen werden Übungsleiter 11

I Unfallverhütung: VBG vergibt Sonderpreis Sport 2012 12

I Europäische Akademien des Sports erweitern Netzwerk 12

I dvs veranstaltet 20. Sportwissenschaftlichen Hochschultag in Halle/Saale 13

I Aktionswoche des bürgerschaftlichen Engagements beginnt 14

I „Wie verbindend ist der Sport?“: Deutsch-israelische Sportkonferenz 14

I „Spitzenathleten auf der Flucht“: Ausstellung in Berlin verlängert 15

I „Schwingungen und Impulse“: Tagung zum therapeutischen Reiten 15

I Von Münster bis München: Der Marathon-Herbst hat begonnen 15

I DOSB-Präsident Bach gratuliert Bruno Moravetz zum 90. Geburtstag 16

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 17

I DBS: Berliner Erklärung 2011 zum 60jährigen Jubiläum 17

I Führungsakademie lehrt Medienkompetenz für Vereine und Verbände 18

I Bundesinnenminister ruft zu mehr Fair Play auf 19

I 1981/V: Die V. Europäische Sportkonferenz in Warschau 20

BÜCHER 22

I Sportentwicklungsbericht 2009/2010 (Teil 2): Betrag zum Gemeinwohl 22

I Exotisches Thema: Controlling in Sportverbänden 23

I Neues Handbuch: Sportrecht in der Praxis 24

I Zum 60. Geburtstag des DBV die Geschichte des Behindertensports 24

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

KOMMENTAR

Der (Mehr-)Wert der Festivals des Sports

„Teamgeist geht vor Konkurrenzdenken“, sagt Kathrin Stark und steigt aufs Rennrad. Knapp 600 Kilometer sind es von Geisenfeld nach Lehrte, von einer Mission-Olympic-Finalstadt in die nächste. Persönlich will die Mitorganisatorin des Festivals des Sports mit sechs anderen das Laufbanner nach Niedersachsen bringen, auf zwei Reifen vorbei an Bamberg, Jena, Mühlhausen in Thüringen. Das Gepäck verbindet die während der Festivals des Sports stattfindenden Samsung-Charity-Läufe symbolisch miteinander, also Delbrück mit Nürtingen, Nürtingen mit Geisenfeld und so weiter. Kaum in Lehrte abgestiegen, tauscht die Truppe Pedal gegen Laufschuhe, Punkte sammeln für die andere Stadt, Gutes tun. „Wir wollen ein Zeichen der sozialen Solidarität setzen“, erklären die Geisenfelder. Denn auch in Lehrte gilt: Werden mehr als 2.011 Kilometer erlaufen, spendiert Partner Samsung 3.000 Euro für die Bewegungsförderung sozial benachteiligter Jugendlicher.

Teamgeist, Fairness, Zusammenhalt: Das sind (Mehr-)Werte, die nach dem letzten Festivals des Sports 2011 am kommenden Wochenende in Zwickau deutschlandweit übrig bleiben. Erst die Organisation der dreitägigen Großveranstaltung, dann die Umsetzung – würden die zuständigen Ämter der Stadt, die Stadtsportbünde, die Schulsportbeauftragten, sämtliche Vereine und letztlich auch die Bürger der jeweiligen Stadt nicht Hand in Hand arbeiten, könnte sich selbst bei einem Festival des Sports nicht allzu viel bewegen.

Die Botschaft ist klar: Bürgerschaftliches Engagement gepaart mit der verbindenden und integrativen Kraft des Sports, das ergibt einen Veranstaltungstyp, der angesichts der scheinbar zunehmenden Ich-Orientierung in der Gesellschaft noch immer seinesgleichen sucht.

Umso interessanter sind die Festivals des Sports für Partner aus der Wirtschaft, für die bürgerschaftliches Engagement nur Corporate Citizenship heißt. Gemeint ist der Einsatz von Unternehmen, die sich auf der Basis verantwortungsvollen Handelns als „guter Bürger“ für die lokale Zivilgesellschaft stark machen. Menschen in Bewegung bringen, Jung und Alt für ein aktives, gesundes und sportliches Leben begeistern, die Strukturen des Breitensports stärken – sowohl Coca-Cola als auch Samsung wirken beim Festival des Sports auch für das Schlagwort Nachhaltigkeit.

Denn die Strukturen, die vor, während und nach einem derartigem Event geschaffen werden, bestehen auch noch dann, wenn die gebrandeten Beachflags abgebaut und die Spenden auf dem Konto eingegangen sind. Engagierte Bürger, Corporate Citizenship und Sport - manchmal haben gute Dinge nicht viel mehr als drei Zutaten.

Katrin Lang

PRESSE AKTUELL

I Mission Olympic 2011 endet in Zwickau

I Die sächsische Stadt ist am Wochenende Gastgeberin für das Finale der diesjährigen Festivals des Sports

(DOSB-PRESSE) Von Delbrück in Nordrhein-Westfalen und das baden-württembergische Nürtingen über die bayrische Stadt Geisenfeld und Lehrte in Niedersachsen erreicht der Wettbewerb Mission Olympic am kommenden Wochenende seine letzte Station. Als fünfte Kandidatin geht Zwickau ins Rennen um den Titel „Deutschlands aktivste Stadt“.

Was schweißtreibend klingt, wird in der Realität weitaus weniger anstrengend werden. Denn die etwa 375 Einzelaktionen, Mitmachangebote und Wettbewerbe des Festivals des Sports zeichnen sich durch einen hohen Spaßfaktor aus. Über 90 sportliche Disziplinen – vom American Football bis zum Zweifelderball – können vom 16. bis 18. September auf mehr als 55 Veranstaltungsstätten ausprobiert werden. Mehr als 120 Vereine und Verbände, Kirchen, soziale Einrichtungen, Institutionen und Unternehmen beteiligen sich mit eigenen Aktionen. Weiteres Highlight: Beim „Schwimmen für Demokratie und Toleranz – Ich bin dabei!“ am Samstag können Freizeit- und Vereinsschwimmer im Zwickauer Strandbad Planitz ihre Bahnen ziehen, um damit ein Zeichen für ein weltoffenes Sachsen zu setzen.

Coca-Cola unterstützt die Zwickauer mit dem Aktivitätenpass beim Punktesammeln. Wer an acht Stationen erfolgreich ist, etwa beim Bike-Loop im neuen Coca-Cola Sports Park, belohnt nicht nur seine Stadt, sondern mit etwas Glück beim Gewinnspiel auch sich selbst. Am Sonntag punkten die Teilnehmer am Charity-Lauf „Samsung Hope for Youth“. Zwischen 10.30 und 16.30 Uhr können sie den 1,4 Kilometer langen Kurs ein- oder mehrmals umrunden. Die eigentlichen Gewinner sind dabei die Kinder und Jugendlichen des Jugendclubs Airport in Neuplanitz – vorausgesetzt, die Läufer erreichen die 2011-Kilometer-Marke. Dann erhält die Einrichtung eine Spende von 3.000 Euro, die dem Bau eines neuen „Multifunktionssportfeldes" zugute kommt.

Im Anschluss an alle fünf Festivals des Sports entscheidet die Jury, wer den Titel „Deutschlands aktivste Stadt 2011“ tragen darf. Die Bekanntgabe erfolgt am 30. November 2011 bei einer offiziellen Preisverleihung in Berlin.

I Frage der Woche zum Thema „Ringen“ auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Jeden Montag fragt der Deutsche Olympische Sportbund in seinem Internetportal www.dosb.de nach interessanten oder kuriosen Hintergründen aus der Welt des Sports. Interessierte können sich beteiligen und ihre persönlichen Fragen direkt im Portal per E-Mail an das DOSB-Redaktionsteam versenden. Aktuell wird die Antwort auf folgende Frage gesucht: In Istanbul finden vom 12. bis 18. September im Freistil, im griechisch-römischen Stil und im Frauenringen die Ringer-Weltmeisterschaften statt. Welche Deutschen wurden zuletzt Weltmeister? Die Auflösung erscheint wie gewohnt montags auf www.dosb.de.

I DOSB lädt zur Frauen-Vollversammlung 2011 nach Stuttgart

(DOSB-PRESSE) Wie werden Sportlerinnen in Medien dargestellt und vermarktet, welchen Gesetzen folgt die Branche und welche Mechanismen wirken? Dieser Fragestellung widmet sich die 6. Frauen-Vollversammlung des DOSB vom 16. bis 18. September 2011 in Stuttgart. Sportlerinnen, Journalistinnen, Politik und DOSB treffen dabei auf die rund 100 Delegierten aus den deutschen Sportorganisationen.

Am Freitag, 16. September, 17.30 Uhr, eröffnen die baden-württembergische Ministerin für Kultus, Jugend und Sport, Gabriele Warminski-Leitheußer, Landessportbundpräsident Dieter Schmidt-Volkmar, DOSB-Präsident Thomas Bach und DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, Ilse Ridder-Melchers, die Vollversammlung auf einem Empfang im Neuen Schloß Stuttgart. In diesem werden auch die Gleichstellungspreise des DOSB verliehen.

Um 15.30 Uhr ist im Rahmen der Begrüßung der Delegierten im Hotel Hilton Garden Inn für Berichterstatter Gelegenheit zum Gespräch mit der Vorsitzenden des Sportausschusses im Deutschen Bundestag, Dagmar Freitag.

Am Samstag, 17. September, 10.45 Uhr bis 12.00 Uhr diskutieren die dreimalige Olympiasiegerin im Biathlon, Kati Wilhelm, WDR-Sportchefin Sabine Töpperwien und die frühere Fußballnationalspielerin sowie Vorstand Kommunikation und Marketing des Hamburger Sportvereins, Katja Kraus, zum Thema „Frauen, Sport und Medien – zwischen Machtstrukturen und Marktmechanismen“ im SpOrt Stuttgart, Fritz-Walter-Weg.

Tag zwei der Frauen-Vollversammlung beginnt im SpOrt um 9.00 Uhr: Wer sich für das Kongressthema interessiert, sollte auch die Präsentationen von Katja Kraus und Bettina Rulofs (Deutsche Sporthochschule) zu Marktgesetzen und medialem (Sport-)Frauenbild mitnehmen.

Weitere Informationen finden sich auf der Website des DOSB.

I DOSB und BZgA starten Aktion Alkoholprävention in Sportvereinen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) starten unter dem Motto „Alkoholfrei Sport genießen“ eine bundesweite Aktion für Sportvereine. Gemeinsam rufen BZgA und DOSB Vereine dazu auf, sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol einzusetzen.

Die gemeinsame Aktion wird am 19. September 2011 um 11.00 Uhr im Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln in einem Pressegespräch vorgestellt. Gesprächspartner sind Prof. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Thomas Bach, DOSB-Präsident und Schirmherr der Aktion „Alkoholfrei Sport genießen“, Mirko Perkovic, TV Jahn Hiesfeld e.V., Dinslaken. Das Gespräch moderiert Sport-Kommentator Manfred Breuckmann.

Anmeldungen sind per E-Mail an janssen@agenturconnect.de möglich. Parkmöglichkeiten gibt es in der Tiefgarage Rheinauhafen, über die es in der rot markierten Zone einen direkten Aufgang zum Museum gibt.

I Vesper: „DOSB weitet Engagement im Umwelt- und Naturschutz aus“

I Klimaschutzinitiative des Dachverbandes zieht Bilanz und richtet den Blick nach vorn

(DOSB-PRESSE) In der vorigen Woche hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die Abschlussveranstaltung seiner Initiative „Klimaschutz im Sport“ und das 4. DOSB-Fachforum „Sportstätten, Umwelt- und Klimaschutz“ im Frankfurter Literaturhaus durchgeführt. Dabei kündigte DOSB-Generaldirektor Michael Vesper an, dass der DOSB sein Engagement für die Themen Umwelt-, Natur- und Klimaschutz ausweiten werde. Zugleich sprach er sich für ein umweltschutzbezogenes Förderprogramm des Bundes für die sanierungsbedürftige Sportstätten-infrastruktur Deutschlands aus und appellierte an die DOSB-Mitgliedsverbände, sich noch stärker mit den Zukunftsthemen „Sportstätten“ und Umwelt“ auseinanderzusetzen.

Gertrud Sahler, zuständige Abteilungsleiterin im Bundesumweltministerium, lobte das Umweltengagement des organisierten Sports und die DOSB Klimaschutzinitiative und verwies auf den zunehmenden Handlungsbedarf im Bereich der Anpassungsstrategien auch im Sport angesichts eines unveränderten Klimawandels.

An den zwei miteinander verbundenen Tagungen nahmen rund 70 Expertinnen und Experten, aus Sport und Wissenschaft sowie dem staatlichen und verbandlichen Umweltschutz und kommunalen Spitzenverbänden teil.

Im Vordergrund des ersten Tagungsteils stand die DOSB Initiative „Klimaschutz im Sport“. So wurden die Ergebnisse dieses vom Bundesumweltministerium geförderten Projektes vorgestellt und bilanziert. Die Maßnahmen reichen von dem Internetportal www.klimaschutz-im-sport.de über die Förderung von Klimaschutzprojekten der Sportverbände und die Durchführungen eines Vereins-Wettbewerbs bis hin zu Fachveranstaltungen und der Erstellung von Arbeitsmaterialien für Multiplikatoren und die Produktion eines Films. Der Landessportbund Hessen, der Verband Deutscher Sporttaucher und die Landessportbünde Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen stellten jeweils eigene Klimaschutz-Projekte ihrer Verbände vor.

Die DOSB Klimaschutzinitiative wurde in Frankfurt als „Ausgewählter Ort“ 2011 durch die Standortinitiative Deutschland in Kooperation mit der Deutschen Bank ausgezeichnet.

Andreas Klages, DOSB-Ressortleiter „Breitensport, Sporträume“ skizzierte verbandspolitische Perspektiven des Themas. „Das Thema Klimaschutz wird sowohl hinsichtlich seines zunehmenden Problemdrucks, aber auch seiner Gestaltungsmöglichkeiten vom Sport noch unterschätzt. Herausforderungen wie die Anpassung des Sport an den Klimawandel, die weitere Modernisierung der Sportstätteninfrastruktur und die Themen Mobilität und Sportveranstaltungen bleiben auf der Tagesordnung von Verbänden und Vereinen“, sagte Klages.

Im zweiten Veranstaltungsteil wurden aktuelle Themen aus „Kommunalpolitik“, „Sportstättenentwickung“ und „Naturschutz“ vorgestellt und diskutiert.

Klaus Hebborn, Beigeordneter des Deutschen Städtetages formulierte Erwartungen und Positionen an die Sportvereine und -verbände aus Sicht des Deutschen Städtetages, forderte die Sportverbände auf, noch enger mit den kommunalen Verbänden zu kooperieren und problematisierte

angesichts struktureller finanzieller kommunaler Engpässe die Frage zunehmender Anforderungen von Verbänden an die örtliche Sportinfrastruktur

Weiterhin zogen der DOSB und „Sport mit Einsicht e.V.“ Bilanz zum Evaluierungsprojekt „Vereinsorientierte Sportstättenberatung“. Der Abschlussbericht mit Handlungsempfehlungen für eine verbesserte Umsetzung der umweltbezogenen Sportstättenberatungen in den Sportverbänden wird im Rahmen der FSB-Messe vom 26. bis 28. Oktober 2011 in Köln veröffentlicht.

Vertreter des Bundesamtes für Naturschutz berichteten über aktuelle Entwicklungen bei „Naturschutz und Sport“. Zudem wurde das neue Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ vorgestellt.

Ulrich Clausing, Geschäftsführer Freizeitsport des Deutschen Kanuverbandes, stellte die Ergebnisse des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projektes „Natura 2000 und Sport“ vor. In dem Projekt wirken unter der Trägerschaft des Verbands Deutscher Sporttaucher verschiedene Kooperationspartner aus den Natursportverbänden sowie der BUND Deutschland und das Kuratorium Sport und Natur mit. In Kürze soll eine Broschüre mit praxisorientierten Musterlösungen zu Konfliktvermeidung und Akzeptanzsteigerung im Kontext „Natura 2000 und Sport“ erscheinen.

Weitere Informationen gibt es unter www.klimaschutz-im-sport.de.

I Robert Harting ist „Sportler des Monats“

(DOSB-PRESSE) Diskus-Weltmeister Robert Harting ist „Sportler des Monats“ August. Der Titelverteidiger, der bei der Leichtathletik-WM in Daegu die Konkurrenz trotz Schmerzen im Knie in Schach hielt, siegte ebenso ungefährdet mit 64,9 Prozent der Stimmen bei der Wahl der Sporthilfe-Athleten zum Sportler des Monats August.

Harting wurfe vor dem Kajak-Vierer der Männer gewählt, der in der Besetzung Norman Bröckl, Max Hoff, Paul Mittelstedt und Robert Gleinert Weltmeister in der „Königsklasse“. Dritter bei der Sportler-Wahl wird Vielseitigkeitsreiter Michael Jung, der in Luhmühlen Europameister im Einzel und mit der Mannschaft wurde. Der „Sportler des Monats“ wird von den 3.800 geförderten Athleten der Sporthilfe ermittelt, unterstützt vom Beirat der Aktiven im DOSB und SPORT1.

I Minigolf: Gerhard Zimmermann ist neuer Weltverbands-Präsident.

(DOSB-PRESSE) Gerhard Zimmermann, Präsident des Deutschen Minigolfsport-Verbandes (DMV), ist auf der Delegiertenversammlung des Weltverbandes (WMF) Ende August in Stockholm einstimmig für zwei Jahre zum neuen WMF-Präsidenten gewählt worden. Der Bamberger ist Nachfolger des Schweden Kjell Hendriksson, der nach sechs Jahren zurücktrat. Zimmermann war von 1999 bis 2005 Jugendwart der WMF, seit 1993 Mitglied der technischen Kommission und schließlich seit 2005 Sportdirektor des Weltverbandes.

Matthias Reiche von der Deutschen Minigolfsport-Jugend (DMJ) wurde als eines von vier Mitgliedern in den Jugendausschuss gewählt.

I 60 Jahre DBS: „Barrierefreiheit in den Gedanken“

I Bei der Jubiläumsfeier des Deutschen Behindertensportverbandes nennt Bundespräsident Wulff den Sport Schrittmacher für Inklusion

(DOSB-PRESSE) Bundespräsident Christian Wulff hat bei der Feier zum 60. Geburtstag des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) in Berlin Sport als bestes Mittel für die Gleichbehandlung von Behinderten genannt. Er prangerte zugleich bestehende Missstände in der Gesellschaft an und warb dafür, den Begriff Inklusion, also die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft, mit aller Konsequenz zu verwenden. „Wer ihn ernst nimmt, beschreibt damit einen echten Paradigmenwechsel“, sagte Wulff. „Nicht mehr die Behinderten sind diejenigen, die sich anpassen oder einfügen müssen, sondern umgekehrt.“

Ausgrenzung finde immer noch statt, sagte der Bundespräsident, „mal mit sichtbaren, mal mit unsichtbaren Hürden. Wirklich barrierefrei sind weder alle unsere Gebäude, noch alle unsere Gedanken“.

Eine Gleichbehandlung der Behinderten und Nichtbehinderten müsse vor allem in den Köpfen der Menschen beginn. „Oft ist auch Gedankenlosigkeit die Ursache für Diskriminierung, weil die Welt der sogenannten Gesunden nicht sensibel genug ist für jene, die anders sind“, sagte der Bundespräsident. „Was der Gesellschaft an dieser Art von Sensibilität fehlt, lässt sich nicht per Gesetz oder Konvention festschreiben. Diese Lücke kann nur eine kulturelle Leistung füllen.“ Der Sport könne hierfür Schrittmacher sein.

Auch DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher verwies auf eine eine programmatische Positionsbestimmung seines Verbandes (siehe HINTERGRUND UND DOKUMENTATION), die als "Berliner Erklärung" den bestehenden Grundsatzpapieren hinzugefügt werde. Sie solle "Richtschnur für die Arbeit des DBS im nächsten Jahrzehnt" sein. Wichtiger Punkt sei auch hier, das Konzept der Inklusion zu erfüllen.

"Der DBS ist kein Bittsteller", sagte Beucher, "sondern vollwertiger Entscheidungsträger in allen Belangen, die zu seinen Kompetenzen gehören." Der DBS werde nicht locker lassen, bis seine Grundgedanken von allen Menschen in der Gesellschaft und von der Politik voll anerkannt und beherzigt werden."

Der Präsident des Internationalen Paralmypischen Committee (IPC), Sir Philipp Craven, hob die „Schlüsselrolle“ hervor, die der DBS in der weltweiten paralympischen Bewegung einnehme. Deutschland habe eine lange und stolze Geschichte bei der Förderung für Menschen mit Behinderungen vorzuweisen.

I Deutscher Fechter-Bund schreibt Wettbewerb „Coeur d'Escrime“ aus

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fechter-Bund (DFB), der in diesem Jahr 100 Jahre wird, hat erstmals den Innovationswettbewerb „Coeur d'Escrime - Fechten mit Herz und Leidenschaft“ für Vereine und Verbände ausgeschrieben. Damit will der DFB vor allem die Vereinsentwicklung sowie sportliche und soziale Angebote und Aktionen mit Außenwirkung würdigen. Der Wett-

bewerb sucht solche Projekte und Aktivitäten in fünf Kategorien: Vereinsentwicklung, Kooperationen, Zielgruppenorientierte Engagements, Fechten und Gesundheit sowie Jugendarbeit.

Eine Jury wählt aus den Einsendungen acht Vereine oder Verbände aus, die mit dem Prädikat „Coeur d'Escrime“, einer Urkunde und einer Skulptur sowie einem Geldpreis (bis zu 1.500 Euro) ausgezeichnet werden. Der Sieger erhält das Prädikat „Grand Coeur d'Escrime“. Die drei ersten Preisträger werden im Rahmen der Festveranstaltung zum 100. Bestehen des DFB geehrt. Bewerbungen können bis 4. Oktober eingereicht werden. Weitere Informationen und die ausführliche Ausschreibung finden sich unter www.fechten.org.

I Normann Stadler berichtet beim NADA-Workshop

(DOSB-PRESSE) Der zweimalige Ironman-Gewinner Normann Stadler wird beim Medien-Workshop der Nationalen Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) am 27. Oktober in Bonn aus jahrelanger Erfahrung die Sichtweise des streng kontrollierten Spitzensportlers erklären. Unter dem Titel „Noch 273 Tage – Sieht London saubere Spiele?“ diskutieren dann zahlreiche Fachleute über die Perspektiven der Anti-Doping-Bewegung auf das Olympiajahr 2012.

Zu den Diskutanten zählen neben Triathlet Stadler, Hawaii-Sieger von 2004 und 2006, unter anderem die neue NADA-Vorstandsvorsitzende Andrea Gotzmann sowie ARD-Dopingexperte Hajo Seppelt und Josef Stadtfeld, Geschäftsführer der Sponsorenvereinigung S20.

Die Teilnahme an dem vom Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) unterstützten NADA-Workshop für Journalisten ist kostenfrei. Es werden Experten aus allen Bereichen der Anti-Doping-Bewegung als Referenten und Gesprächspartner erwartet. Ein zentrales Thema ist die Arbeit der neu eingerichteten Task Force der NADA.

Der Medien-Workshop, den die NADA einmal jährlich ausrichtet, findet im Bonner Wissenschaftszentrum statt. 2010 hatten 71 Journalisten aus allen Teilen Deutschlands an dem Treffen teilgenommen. Anmeldungen sind per Mail an eva.bunthoff@nada-bonn.de möglich.

I Sportstiftung NRW fördert sportpsychologische Betreuung für Talente

(DOSB-PRESSE) Wenn aus einem Talent ein erfolgreicher (Hoch-)Leistungssportler werden soll, darf – neben der sportlichen Ausbildung – auch die persönliche, vor allem die psychische Weiterentwicklung nicht zu kurz kommen. Mentale Kompetenzen können jungen Top-Athleten in ihrem Entwicklungsprozess helfen, die psychischen Anforderungen des Leistungssports zu meistern. Um die sportpsychologische Ausbildung junger Talente zu verbessern, wurde an der Deutschen Sporthochschule mentaltalent.de entwickelt. Die Initiative bietet eine professionelle sportpsychologische Grundausbildung besonders aussichtsreicher und leistungsorientierter Kaderathleten aus Nordrhein-Westfalen.

Jetzt kann das Team um Professor Jens Kleinert die sportpsychologische Betreuung nachhaltig weiterentwickeln und ausbauen. Möglich gemacht hat dies der Beschluss der Sportstiftung NRW, mentaltalent.de bis 2013 finanziell zu unterstützen. Geplant ist ein flächendeckendes, leistungs-

sportorientiertes Betreuungssystem im Nachwuchsbereich für alle olympischen Sportarten. Bereits jetzt werden jugendgerechte, themenspezifische Workshops organisiert, um junge Sportler mit sportpsychologischen Trainingsformen vertraut zu machen und mentale Basiskompetenzen zu vermitteln. Auch individuelle Einzelbetreuungen werden durchgeführt. „Wichtig ist uns, den jungen Athleten eine Perspektive aufzuzeigen, die den eigenen Ansprüchen an den Leistungssport und gleichzeitig dem beruflichen Werdegang in Schule, Ausbildung oder Studium gerecht wird“, sagt Projektkoordinator Moritz Anderten. Von 2011 an kooperiert das Projekt auch mit Sportinternaten aus Nordrhein-Westfalen.

Die Initiative wird in enger Abstimmung mit den drei Olympiastützpunkten Rheinland, Westfalen und Rhein-Ruhr umgesetzt. Eine Kooperation besteht auch mit der Ruhr-Universität Bochum. Projektleiter Professor Jens Kleinert erklärt: „Alle Beteiligten wollen in den nächsten Jahren die sportpsychologische Betreuung im Nachwuchsbereich nachhaltig vorantreiben. Hierdurch wollen wir die Leistung, die Persönlichkeit und die Gesundheit der jungen Athletinnen und Athleten ganzheitlich fördern.“

Weitere Informationen gibt es online unter www.mentaltalent.de.

I LSB Rheinland-Pfalz: Halbzeit bei „Sport für alle – Wir helfen mit!“

(DOSB-PRESSE) Es ist Halbzeit, doch an eine Pause ist gar nicht zu denken. Zu viel gibt es noch zu tun, als dass man sich zurücklehnen könnte. Zur Halbzeit des auf zwei Jahre angelegten Projekts „Sport für alle – Wir helfen mit!“ zogen der Landessportbund Rheinland-Pfalz und die Sparda-Bank Südwest eG ein positives Fazit, betonten jedoch gleichzeitig die Notwendigkeit, im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung am „Ball zu bleiben“.

LSB und Sparda-Bank unterstützen rheinland-pfälzische Sportvereine in ihrem Vorhaben, sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Vereinssport zu ermöglichen. In Kaiserslautern und Koblenz erhielten die Vereine aus der Pfalz und dem Rheinland nun die zweite Rate der finanziellen Förderung in Höhe von insgesamt 5.000 Euro pro Verein.

Rund 380 Kinder in der Pfalz und 750 im Rheinland profitieren unmittelbar von dem bundesweit einmaligen Projekt „Sport für alle – Wir helfen mit!“ „Alle Vereine sind überaus aktiv“, lobte Gerda Holz die Arbeit der vom LSB ausgebildeten Vertrauenscoaches. Die Expertin vom Frankfurter Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik begleitet das Projekt wissenschaftlich und hat die Arbeit der Sportvereine anhand von Rückmeldebögen ausgewertet. „In erster Linie müssen die Klubs dafür sorgen, dass die Kinder in den Verein kommen und dort auch bleiben können.“ Heißt: Die zentrale Rolle spielt die Grundlagensicherung, etwa die Übernahme von Mitgliedsbeiträgen und der Kauf von Sportkleidung.

Durch Aktionen wie Feriencamps, Hausaufgabenbetreuung und gemeinsamen Ausflügen werde, so Holz, das Zugehörigkeitsgefühl der sozial benachteiligten Kinder weiter gestärkt. „Das ist ganz wichtig: Kinder müssen sich als Teil eines Ganzen sehen, um sich wohl zu fühlen.“ Holz hat weiterhin festgestellt, dass die Vereine bei ihrem Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung großen Wert auf Kooperationen legen. Die Vernetzung mit Schulen, Kindergärten, Ärzten oder

Jugendämtern garantiere ein effizientes Arbeiten. „Die Vereine bilden keine geschlossenen Gemeinschaften, und das ist klasse“, lobte die Sozialforscherin.

Wie wichtig die Arbeit der landesweit knapp 40 Vertrauenscoaches ist, hob auch LSB-Präsidentin Karin Augustin hervor: „Bei diesem Projekt kann man nicht auf die betreffenden Leute zustürmen, sondern muss mit viel Einfühlungsvermögen handeln.“ Dies unterstrich Thomas Grebel, Leiter des Filialvertriebs der Sparda-Bank in Koblenz: „Die Vertrauenscoaches sind eine wichtige Anlaufstelle für die Kinder, um unmittelbare Hilfe leisten zu können.“

Jochen Dick

I LSB Sachsen startet Ausbildung von Demokratie-Trainern

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Sachsen (LSB) hat am vorigen Freitag in Leipzig im Rahmen seines Projektes „Im Sport verein(t) für Demokratie" mit der Ausbildung sogenannter Demokratie-Trainer begonnen. Die insgesamt 18 Teilnehmer sollen nach dem Abschluss einen qualifizierten Referenten- und Beraterpool für Fortbildungen und die Vereinsberatung bilden.

„Im Sport verein(t) für Demokratie" ist ein im April gestartetes Projekt des Landessportbundes Sachsen, das aus dem Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe" des Bundesministeriums des Innern gefördert wird. Das Programm unterstützt insgesamt 97 Projekte in den ostdeutschen Bundesländern in ihrem Bestreben für demokratische Teilhabe, eine engagierte und starke Zivilgesellschaft und gegen Extremismus.

„Ziel des Programms ist es, aktive Bürgerinnen und Bürger in den ländlichen strukturschwachen Gebieten Ostdeutschlands bei ihrer engagierten Arbeit für eine starke Zivilgesellschaft zu unterstützen. Es ist uns gelungen, diese Zielgruppe zu erreichen: wir fördern beispielsweise die Landessportbünde, das THW und die Feuerwehrverbände. Hier haben wir wichtige Partner gewonnen, die genau dort arbeiten, wo dieses Programm hingehört: an der Basis", erläutert Ute Seckendorf, Leiterin der Regiestelle des Bundesprogramms. Anliegen ist es, die demokratischen Strukturen von Sportvereinen, Kreis- und Stadtsportbünden sowie der Verbände zu stärken. Dabei soll eine selbstbewusste, lebendige und demokratische Gemeinwesenskultur unterstützt werden, in der extremistische und verfassungsfeindliche Strömungen keinen Platz finden. Die Ausbildung von Demokratie-Trainern ist Schwerpunkt des Projektes im LSB Sachsen.

Weitere Informationen gibt es unter www.sport-fuer-sachsen.de.

I LSB Niedersachsen: Migrantinnen werden Übungsleiter

(DOSB-PRESSE) 17 Migrantinnen aus Niedersachsen haben auf eigenen Wunsch eine Übungsleiter-Ausbildung im Sport gestartet. Unterstützt werden sie dabei von der AWO Region Hannover, dem Frauenbeirat der DITIB-Moschee in Hannover, dem Regionssportbund Hannover und dem LandesSportBund Niedersachsen. Die Ausbildung bis Ende 2011 findet beim MTV Engelbostel/Schulenburg statt - auch während der Woche, um den Zeitwünschen der berufstätigen Mütter entgegen zu kommen.

Damit geht der Erfolgskurs des Projektes „LaMiS“ (Langenhagener Migrantinnen Sport) der genannten Partner in die nächste Phase. Das Projekt „LaMis“ war für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund ausgerichtet, die bislang keinen Zugang zum (Vereins-)Sport hatten. Um den muslimischen Frauen und Mädchen den Zugang zu erleichtern, wurde das Angebot in den Räumlichkeiten der DITIB-Moschee durchgeführt. Ziel war zudem, sie für ein späteres Engagement im Sportverein zu gewinnen. „Wir freuen uns, dass das gelungen ist“, sagten Nuray Albayrak-Karaköse (AWO Region Hannover), Aysun Öztürk (DITB-Moschee) und Roland Freitag (Regionssportbund Hannover) zum Start der Ausbildung.

I Unfallverhütung: VBG vergibt Sonderpreis Sport 2012

(DOSB-PRESSE) Die gesetzliche Unfallversicherung VBG vergibt einen Präventionspreis Sport. Sportvereine, bei denen auch beim Thema Unfallverhütung viel in Bewegung ist, können sich noch bis zum 31. Oktober um den Sonderpreis bewerben, der erstmals im Rahmen des VBG-Arbeitsschutzpreises 2012 von den Präventionsexperten der gesetzlichen Unfallversicherung verliehen wird. Ein Preisgeld von bis zu 10.000 Euro und ein Pokal stehen für den Gewinner bereit. „Die Sportvereine brauchen keine neuen Projekte zu starten, sondern können mit bereits umgesetzten Arbeitsschutz-Maßnahmen an den Start gehen“, sagt Karl-Heinz Jung, Projektleiter der Arbeitsschutzpreises bei der VBG.

Alle teilnehmenden Vereine erhalten für gute Projekte eine Urkunde. Nominierte Vereine und der Gewinner werden zusätzlich Mitte 2012 geehrt. Ausgezeichnet werden innovative, beispielhafte und auf andere Vereine übertragbare Beiträge zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz.

Teilnahmeformular und weitere Informationen sind unter www.vbg.de/arbeitsschutz zu finden.

I Europäische Akademien des Sports erweitern Netzwerk

(DOSB-PRESSE) Das Netzwerk der Europäischen Akademien des Sports (NEAS) will sich breiter aufstellen. „Auf nationaler Ebene wird das Netzwerk um das Bildungswerk des Landessportbundes Sachsen erweitert. Auf europäischer Ebene wollen wir ein europäisches Netzwerk aufbauen. Hierbei wollen die teils seit Jahren bestehenden Partnerschaften ins Netzwerk integrieren“, sagte Reinhardt te Uhle, Leiter der Europäischen Akademie des Sports in Borken und NEAS-Sprecher, nach der Arbeitstagung des Netzwerkes in Cottbus.

Davon verspreche sich das NEAS größere Aufmerksamkeit, bessere Berücksichtigung bei der Vergabe von Fördermitteln für EU-Projekte und mehr Synergie-Effekte. Ergebnisse der euregional ausgerichteten Arbeit sollen schneller bei Partnern, Verbänden und Vereinen ankommen.

Die Zusammenarbeit mit Partnern aus den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Frankreich, der Schweiz, Österreich, der Tschechischen Republik, Polen und Schweden soll künftig im Rahmen eines erweiterten, europäisch arbeitenden Netzwerkes verstärkt werden. Die offizielle Urkunden-Unterschrift soll beim Festakt anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Europäischen Akademie des Sports (eads) am 21. Juni 2012 im Sportschloss Velen vollzogen werden.

I dvs veranstaltet 20. Sportwissenschaftlichen Hochschultag in Halle/Saale

I Unter dem Motto „Sport bewegt Wissenschaft“ sind mehr als 300 Veranstaltungen geplant

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Kreativität – Innovation – Leistung. Wissenschaft bewegt Sport bewegt Wissenschaft“ lädt die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) vom 21. bis 23. September nach Halle (Saale) zum 20. Sportwissenschaftlichen Hochschultag ein. Der internationale Kongress, der in aller Regel im zweijährigen Turnus stattfindet, wird vom Department Sportwissenschaft der Martin-Luther-Universtiät Halle-Wittenberg ausgerichtet und versteht sich als eine Art Zeitansage über die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem gesamtgesellschaftlichen Phänomen des Sports in all seinen Facetten.

Erwartet werden rund 500 Gäste aus dem In- und Ausland: „Wir freuen uns ganz besonders auf Verantwortliche aus den verschiedenen Anwendungsbereichen des Sports“, sagt dvs-Geschäftsführerin Jennifer Franz und lädt ausdrücklich auch Interessierte aus dem organisierten Sport ein. Der Deutsche Olympische Sportbund und der Landessportbund Sachsen-Anhalt sind Partner des Hochschultages, der zuletzt in Münster und davor in Hamburg stattfand.

Das dreitägige Programm besteht aus acht Hauptvorträgen, 215 Referaten in 42 Arbeitskreisen, 70 Posterdarstellungen und zahlreichen weiteren Begleitveranstaltungen, die sich insgesamt dann auf mehr als 300 summieren. Das Auftaktreferat zum Tagungsmotto nach der feierlichen Eröffnung im Audimax der Universität hält der emeritierte Sportwissenschaftler Prof. Klaus Willimczik (früher Universität Bielefeld), der selbst von 1979 bis 1985 Präsident der dvs war, Ehrenämter im Sport auf Bundesebene bekleidet hat (im DSB und NOK) und in seiner Aktivenzeit als Leichtathlet mehrmaliger Deutscher Meister über 110 Meter Hürden war.

Schaut man sich die vorgesehenen Themen in den Arbeitskreisen näher an, dann wird hier die Vielfalt der thematischen Zugänge sportwissenschaftlicher Forschung deutlich: Leistungsentwicklung in ausgewählten Sportarten, Trainingsqualität, Effekte im Gesundheitssport, Regulation im europäischen Profisport, Konzepte der Bewegungstherapie und Wirkungsanalysen von Ausdauerbelastungen mittels physiologischer Messgröße lauten einige Titel.

Einige Beiträge behan-deln gezielt Aspekte des Vereinssport: So sind im Arbeitskreis 19 zu „Innovatives Personal-management“ auch Beiträge über „Mitarbeitszufriedenheit im Sportverein“ und „Das Ende der Ochsentour? Neue Wege zur Gewinnung von Führungskräften im Sportverein“ angekündigt.

Im Rahmen des 20. dvs-Hochschultages findet auch ein Symposium zur Trainingwissenschaft statt. Gremien der dvs kommen zu parlamentarischen Sitzungen einschließlich der Mitgliederversammlung (mit Neuwahl des Präsidiums) zusammen. Außerdem vergibt die dvs in Halle einen Nachwuchspreis und einen Publikationspreis.

Weitere Informationen auch zur Anmeldung gibt es unter www.dvs2011.de. Aktuelles aus der Sportwissenschaft und zur dvs findet sich unter www.sportwissenschaft.de.

I Aktionswoche des bürgerschaftlichen Engagements beginnt

(DOSB-PRESSE) Schon jetzt haben sich mehr als 1.800 Akteure bei der diesjährigen bundesweiten Aktionswoche des bürgerschaftlichen Engagements (16. bis 25. September) mit ihrer Veranstaltung registriert. Kampagnenleiter Dieter Rehwinkel vom Bundesnetzwerk Bürgerliches Engagement (BBE) sagte, er rechne fest damit, dass die Rekordmarge von 2.000 zum Auftakt erreicht werde.

„Das sind um einige Hundert mehr als im Vorjahr“, erklärte Rehwinkel. „Es zeigt, dass ehrenamtlicher Einsatz den Nerv der Zeit trifft und wir mit unserer Kampagne auf dem richtigen Weg sind.“

Zur Auftaktveranstaltung am 16. September im „TIPI am Kanzleramt“ in Berlin wird die Engagement-Botschafterin Ulrike Folkerts, die die Kampagne zusammen mit Peter Maffay seit zwei Jahren unterstützt, ihre Projektarbeit vorstellen. Der polnische Botschafter Marek Prawda und Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, diskutieren die Tendenzen und Zukunftschancen der aktiven Bürgerschaft über nationale und internationale Grenzen hinaus. Schauspielerin Jeanette Biedermann wird von ihrem Einsatz für das DRK berichten. Der diesjährige Kleinkunstpreisgewinner Frank Lüdecke verleiht der Veranstaltung eine kabarettistische Note. Die Moderation übernimmt Cherno Jobatey vom ZDF.

Das BBE veranstaltet die Aktionswoche zum siebten Mal. Die ehrenamtliche Arbeit von mehr als 23 Millionen Bürgerinnen und Bürgern soll so präsentiert und gewürdigt werden.

2011 gibt es erstmalig Thementage, die im weiten Feld des bürgerschaftlichen Engagements Schwerpunkte für die öffentliche Aufmerksamkeit setzen: „Unternehmensengagement“ am 19. September, „Europa“ am 21. und „Bürgerstiftungen“ am 23. September. Außerdem wird es ein Kampagnen-Magazin geben.

Weitere Informationen finden sich unter www.engagement-macht-stark.de .

I „Wie verbindend ist der Sport?“: Deutsch-israelische Sportkonferenz

(DOSB-PRESSE) Experten aus mehr als 25 Ländern werden zur ersten deutsch-israelischen Sportentwicklungskonferenz vom 15. bis 17. September im Wingate Institute in Netanya (Israel) erwartet. Unter dem Motto „Wie verbindend ist der Sport?“ soll die Frage erörtert werden, welche Möglichkeiten Entwicklungsprogramme bieten, durch Sport und Bewegung kulturelle Grenzen zu überwinden und gezielte Hilfen zur „besseren“ Integration der Menschen zu leisten.

Zu den Referenten gehören Wilfried Lemke (Bremen) als Sonderberater für Sport des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden sowie der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, Christoph Bergner. Veranstaltet wird die Tagung vom Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE), die ihren Sitz in Berlin (Olympiapark) hat.

Weitere Informationen finden sich unter www.icsspe.org.

I „Spitzenathleten auf der Flucht“: Ausstellung in Berlin verlängert

(DOSB-PRESSE) Wegen des großen Publikumsinteresses ist die Ausstellung „ZOV Sportverräter. Spitzenathleten auf der Flucht“ im Willy Brandt-Haus in Berlin verlängert worden. Ursprünglich sollte die zur 50. Wiederkehr des Mauerbaus in Berlin vom Zentrum Deutsche Sportgeschichte konzipierte Schau bis zum 7. September zu sehen sein. Jetzt haben sich die Verantwortlichen entschieden, sie bis zum 9. Oktober zu verlängern.

Die von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderte Ausstellung befasst sich erstmals mit dem Thema Republikflucht im Sport und erzählt Schicksale von ehemaligen Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern der DDR, die teilweise auf gefahrvollen Wegen in den Westen geflüchtet sind.

Zu den Porträtierten gehören die Leichtathletinnen Karin Balzer und Ines Geipel, die Fußballer Falko Götz und Peter Kotte sowie die Schwimmer Axel Mitbauer und Frank Hoffmeister.

Mehr zu der Ausstellung und zu den Öffnungszeiten im Internet unter www.zentrum-deutsche-sportgeschichte.de.

I „Schwingungen und Impulse“: Tagung zum therapeutischen Reiten

(DOSB-PRESSE) Der Bewegungs- und Sporttherapeutische Dienst der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel (Bielefeld) veranstaltet in Kooperation mit dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten am 7. Oktober in Bethel eine bundesweite Tagung unter dem Motto „Schwingungen und Impulse“, bei der die Wirkungen des Therapeutischen Reitens für unterschiedliche Klientengruppen (zum Beispiel nicht sprechende Menschen) in Theorie und Praxis dargestellt werden sollen. Das Reiten gehört in Bethel seit mehr als 30 Jahren zum vielfältigen Programm an Bewegungstherapien für behinderte Menschen.

Anmeldungen sind per Email an therapeutisches.reiten@bethel.de möglich.

I Von Münster bis München: Der Marathon-Herbst hat begonnen

I Der Lauf in Berlin ist wieder der größte in Deutschland: 47.729 Aktive aus 129 Nationen sind am Start

(DOSB-PRESSE) Wenn der ehemalige Profiboxer Henry Maske am 25. September um 9 Uhr auf der Straße des 17. Juni in Berlin den Startschuss gibt, dann begeben sich 40.963 Läuferinnen und Läufer beim 38. Berlin-Marathon auf eine 42,195 Kilometer lange Reise durch die Hauptstadt. Rechnet man die Teilnehmer in den Wettbewerben für Rollstuhlfahrer, Handbiker und Skater hinzu, dann kommt man auf eine neue Rekordbeteiligung von insgesamt 47.729 Aktiven aus 129 Nationen. Darin sind noch nicht einmal die rund 10.000 Schüler beim 23. mini-Marathon über 4,2 Kilometer, die mehr als tausend Kinder beim Bambinilauf und die rund 10.000 Teilnehmenden beim Frühstückslauf am Tag vorher vom Schloss Charlottenburg bis auf die

blaue Bahn im Olympiastadion enthalten. Berlin ist und bleibt so oder so die Nummer eins in Deutschland und gehört zu den größten der Welt.

Der Marathon-Herbst in Deutschland hat bereits am vorigen Sonntag mit der zehnten Auflage des Münster-Marathons begonnen; Karlsruhe und Ulm sind am kommenden Wochenende dran. Im Oktober folgen dann noch weitere Marathonrennen, etwa in Köln, Bremen und Lindau bzw. Bregenz (alle am 2. Oktober). Der Marathon in Werningerode (der Harzgebirgslauf hinauf auf 1.142 Meter) folgt am 8. Oktober; einen Tag später wird in Bräunlingen (Schwarzwald) der älteste Volks-Marathon gestartet, und in München freuen sich zur gleichen Zeit die Läufer darauf, am Ende ins Olympiastadion einlaufen zu können. Der älteste City-Marathon in Deutschland durch Frankfurt am Main feiert am 30. Oktober seinen 30. Geburtstag und erwartet mit 14.000 Teilnehmern ebenfalls einen Rekord; vorher werden noch die Rennen in Dresden und Magdeburg (beide am 23. Oktober) gestartet.

Längst haben sich die Marathonläufe zu Events etabliert, die meistens unterschiedliche Laufdistanzen und ein Rahmenprogramm „für alle“ anbieten. Beim 13. Dresden-Marathon etwa findet am Tag vorher das 3. Laufmedizinische Symposium statt. In den Marathon integriert ist hier die 6. Deutsche Feuerwehr-Meisterschaft, darüber hinaus gibt es eine Teamwertung für Firmen, Vereine und andere Mannschaften. Zudem kann man für Halbmarathon und 10 Kilometer melden kann. In den Organisationsbeiträgen (in Dresden 45 Euro für die Marathondistanz) sind meist eine Sofort-Urkunde und eine Finishermedaille, einen Massageservice und Pasta auf der Nudelparty enthalten. In Berlin werden zur dreitägigen Marathon-Messe mit rund 200 Ausstellern auf dem Gelände des stillgelegten Flughafens Tempelhof 100.000 Besucher erwartet.

I DOSB-Präsident Bach gratuliert Bruno Moravetz zum 90. Geburtstag

(DOSB-PRESSE) ZDF-Reporter-Legende Bruno Moravetz hat am vorigen Sonntag im Allgäu seinen 90. Geburtstag gefeiert. In einer Zeitung – „Moras Allgemeine“ – gratulierten neben der Familie auch Reinhold Messmer, Jochen Behle und viele journalistische Wegbegleiter. Persönlich gratulierte DOSB-Präsident Thomas Bach dem Jubilar. Unter den Gästen waren auch der ehemalige Bundesfinanzminister Theo Waigel und seine Frau Irene Epple-Waigel sowie der einstige Skirennläufer Hans-Peter Lanig, der bei den Olympischen Winterspielen 1960 in Squaw Valley Silber gewann. „Jetzt will ich auch 100 werden“, kündete Bruno Moravetz an, der zu den Gründern des Forums Nordicum gehörte.

Bekannt wurde der Fachmann des nordischen Skisports vor allem durch eine legendäre Frage bei den Winterspielen 1980 in Lake Placid. „Wo ist Behle?“, wiederholte Moravetz während des 15-Kilometer-Skilanglaufs immer wieder auf der Suche nach dem heutigen Bundestrainer, der zwar zur Spitzengruppe des Rennens gehörte, plötzlich nicht mehr auf dem Bildschirm zu sehen war. Behle selbst konnte nicht zum Ehrentag des in Kronstadt in Siebenbürgen geborenen Reporters kommen, der für Zeitungen (u.a. Frankfurter Allgemeine Zeitung) , den Sport-Informationsdients (sid) und das Fernsehen zwischen 1952 und 1992 von elf Olympischen Winterspielen und fünf Sommerspielen berichtete.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

I DBS: Berliner Erklärung 2011 zum 60jährigen Jubiläum

Zum 60jährigen Jubiläum, das der Deutsche Behindertensportverband (DBS) am vorigen Freitag mit einem Festakt in Berlin feierte, hat DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher die folgende „Berliner Erklärung 2011“ verkündet.

„Das 60jährige Bestehen des Deutschen Behindertensportverbands (DBS) e.V. fällt in eine Zeit gewaltiger Umbrüche und unabsehbarer Veränderungen. Dies erfordert die Bereitschaft, den eigenen Standort ständig zu überdenken und daraus neue Positionen und Arbeitsformen zu entwickeln. Um für unsere Aufgaben und Vorhaben wegweisende Orientierungen zu geben, verabschiedet der DBS zum Abschluss seines Nationalen Symposiums „Behindertensport als kulturelles Phänomen“ eine programmatische Positionsbestimmung. Sie wird als „Berliner Erklärung 2011“ den bestehenden Grundsatzpapieren hinzugefügt und ist Richtschnur für die Arbeit des DBS im nächsten Jahrzehnt.

In den 60 Jahren seines Bestehens seit 1951 hat sich der DBS zum unbestrittenen Zentrum für den Sport von Menschen mit Behinderung und von Menschen, die mit Behinderungen rechnen müssen, entwickelt. Er ist längst keine Außenseiter- und Minderheitengruppierung mehr, sondern eine Massenbewegung und gleichberechtigtes Mitglied der deutschen Sportverbände unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Der DBS hat die Vereinigung der getrennten Organisationen der Bundesrepublik und der DDR vollendet und damit seinen Beitrag zum Zusammenwachsen in Deutschland geleistet. Der DBS beruht auf den Säulen seiner Mitglieder, seiner Vereine, seiner Landesverbände und seiner Fachverbände. Er erbringt seine Angebote und Leistungen im Breitensport, im Präventionssport, im Rehabilitationssport und im Spitzensport. Er ist zugleich Nationales Paralympisches Komitee.

Den Grundgedanken, dass Menschen mit Behinderungen Anspruch auf gleichwertige Lebensbedingungen haben und gleichberechtigt mitbestimmen können, wird der DBS unbeirrt und zielstrebig verfolgen. Er wird seine Anstrengungen verstärken und seine Vorgehensweisen beschleunigen, um für seine berechtigten Forderungen zu werben und sie durchzusetzen. Hierbei geht er Hand in Hand mit allen Partnerorganisationen, mit allen gesellschaftlichen Gruppen sowie mit seinen Förderern und Sponsoren konzertiert vor.

Die vorrangigen Ziele, die der DBS ansteuert, sind: das Konzept der Inklusion zu erfüllen, Selbstbestimmung zu erreichen, bürgerschaftliche Teilhabe zu erkämpfen und Rechte zu erstreiten.

Der Verband ist kein Selbstzweck, sondern er hat eine Funktion und einen besonderen Stellenwert in unserer sozialen Gesellschaft. Der DBS ist kein Bittsteller, sondern vollwertiger Entscheidungsträger in allen Belangen, die zu seinen Kompetenzen gehören. Er ist offen für jede Idee, aussichtsreiche Bündnisse einzugehen, um seine Ziele zu verwirklichen. Und er wird nicht locker lassen, bis seine Grundgedanken von allen Menschen in der Gesellschaft und von der Politik voll anerkannt und beherzigt werden.“

I Führungsakademie lehrt Medienkompetenz für Vereine und Verbände

Wie kann ich die Medien besser auf unsere Randsportart aufmerksam machen? Wie kann ich für unseren Sport mehr öffentliche Aufmerksamkeit erreichen? Mit diesen Fragen war ein Repräsentant des Deutschen Rugby-Verbands zum Seminar „Medienkompetenz für Sportvereine und –verbände“ der Führungs-Akademie des DOSB nach Köln gekommen. Vor allem der Umgang mit den neuen Medien – von der E-Mail-Kommunikation bis hin zur Nutzung von Netzwerk-Medien wie Facebook, Twitter oder Xing – interessierte die 18 Seminarteilnehmer.

„Professionell geführte Vereine und große Verbände und Institutionen des Sports können sich das Engagement bezahlter Medienberater leisten. Doch das Gros der Sportvereine, aber auch viele Organisationen auf Kreis- und Landesebenen, greifen auf ehrenamtliche Helfer zurück“, sagte Seminarleiter Gerhard Nowak, Lehrbeauftragter am Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln. „Für viele ist der Umgang mit Computertechnik ein Hobby. Aber in der Regel verfügen diese Leute nicht über das journalistisch-mediale Know-How, wie man Informationen öffentlichen Zielgruppen nahe bringt.“

Kaum ein Verein oder Verband, der inzwischen nicht seine eigene Homepage hat. „Aber in den meisten Fällen wird gar nicht klar, welche Zielgruppe angesprochen werden soll“, sagt Nowak. Will man nur die eigenen Mitglieder informieren? Sollen die Medien aufmerksam gemacht werden? Oder will man bislang Uninformierte ansprechen?“ Nowak bezog auch die Seminarteilnehmer mit den IT-Auftritten ihrer Institutionen ein: „Wenn man auf sich aufmerksam machen will, dann muss man zunächst am Namen erkennbar sein. Schlecht ist, wenn eine Sportinstitution einen Internet-Namen hat, den kein Mensch mit dieser Institution in Verbindung bringt.“

Ganz wichtig ist das Erscheinungsbild. Viele Computerfreaks toben sich heute bei der Gestaltung von Websites mit den verrücktesten Techniken aus, die oft zu einem verwirrenden Überangebot an Bildern, Farben, Texten, Grafiken führen. Nowak: „Weniger ist meist mehr. Und Schwarz auf Weiß ist für Jedermann immer noch schnell erfassbar.“ Dazu gehören jedoch lebendige Farbtupfer: „Die Kraft guter Bilder kann nicht hoch genug bewertet werden.“ Ganz wichtig für die neuen Medien: Sie leben von der Schnelligkeit und müssen ständig aktualisiert werden.

Die modernen Medien sollten letztlich auch aus Kostengründen mehrdimensional vernetzt werden. Die Homepage kann Basis sein, von der aus dann mit Twitter oder Xing oder Facebook über weitere Infokanäle zusätzliche Zielgruppen erreicht werden. Nachfolgend können sogar z.B. Vereins-Chroniken oder die Aufbereitung von Stellwänden für Ausstellungen davon profitieren.

Den Ehrenamtlern sind in dieser globalen Medienwelt nicht selten vor allem Zeitgrenzen gesetzt. Nowak hatte auch hier einen praktischen Tipp: „Nehmen Sie Kontakt auf mit Institutionen, wo junge Menschen eine Medienausbildung erfahren. Viele dieser jungen Leute suchen meist für ein bescheidenes Honorar ein Betätigungsfeld, wo sie praktische Erfahrung sammeln können.“ Viele Fragen mussten in den zwei Seminartagen zwangsläufig offen bleiben. Toni Niewerth von der Führungs-Akademie des DOSB: „Wir werden weitere Seminare zum Themenkreis Moderne Medien anbieten. Die Nachfrage ist groß.“

Hanspeter Detmer

I Bundesinnenminister ruft zu mehr Fair Play auf

I Bürger können sich an Frageforum zum Thema Fairness beteiligen

Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich und DOSB-Präsident Thomas Bach vergeben am 14. Oktober den Fair Play Preis des Deutschen Sports. Jetzt hat der Minister im Frageforum der Website seines Ministeriums allgemein zu mehr Fairness im Umgang miteinander aufgerufen und dabei den Sport als Beispiel hervorgehoben. Zugleich forderte er die Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu auf, sich mit eigenen Gedanken, was Fairness für sie bedeute, am Frageforum zu beteiligen. Die DOSB-PRESSE dokumentiert den Aufruf Friedrichs.

„Fair Play, nicht nur im Sport! Eine solche Forderung werden viele von uns als selbstverständlich ansehen. Fairness im Umgang miteinander ist schließlich der Klebstoff für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft: Fairness steht für ein menschenwürdiges, von gegenseitiger Achtung geprägtes Zusammenleben und damit für die Werte, die eine soziale Gesellschaft ausmachen.

In vielen Reden geht es deshalb um ‚Fair Play'. Aber wie ist es im wirklichen Leben: Steht da Fair Play im Mittelpunkt und ist unser Leben wirklich darauf ausgerichtet? Erleben wir nicht oft genug, dass Fairness auf der Strecke bleibt, wenn es um den eigenen Vorteil geht? Dass ‚Erfolg' nur nach dem Ergebnis bemessen wird und nicht danach, mit welchen Mitteln er erreicht wurde? Und wir sollten uns gelegentlich auch selbstkritisch fragen: Handeln wir fair, selbst wenn dies für uns mit einem Nachteil verbunden ist?

Leistung und Erfolg sind wichtige Eckpfeiler unserer Gesellschaft, die zum Wohlstand in Deutschland beigetragen haben und auch weiterhin beitragen. Aber nur mit weiteren Werten, der Achtung des Nächsten, auch des Gegners, insbesondere im Wettkampf, dem Vermeiden seiner Übervorteilung, dem Einhalten von Regeln, der Wahrung der Chancengleichheit und einer ehrenwerten Haltung im Sieg wie in der Niederlage, wird unsere Gesellschaft lebenswert.

Hierfür setzen sich Menschen ein, wie beeindruckende Beispiele auch im Sport immer wieder zeigen: Am 14. Oktober 2011 vergebe ich mit dem Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes den Fair Play Preis des Deutschen Sports. Mit diesem Preis werden Menschen geehrt, die sich fair verhalten haben, sogar wenn es sie den Sieg kostete. Diese Menschen zeigen uns, was Fair Play im Alltag bedeutet und helfen, dass unsere Gesellschaft ein Stückchen menschlicher wird.

Auch Sie können dazu beitragen, dass Fair Play stärker in unser Bewusstsein rückt und Bestandteil unseres Lebens wird. Wie Sie das tun können? Machen Sie sich Gedanken darüber, was Fair Play für Sie bedeutet und beteiligen Sie sich an diesem Forum. Stellen Sie mir Ihre Fragen rund um das Thema ‚Fair Play' bis zum 21. September.

Nach Ablauf der Fragerunde haben Sie die Möglichkeit, alle eingereichten Fragen zu bewerten. Ihre drei drängendsten Fragen werde ich dann gerne in einem Videopodcast beantworten."

Das Frageforum findet sich unter diesem Link. Infos zum Fair Play Preis gibt es hier.

I 1981/V: Die V. Europäische Sportkonferenz in Warschau

I Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 135)

Eine Serie von Friedrich Mevert

Die V. Europäische Sportkonferenz wurde wenige Wochen nach dem Olympischen Kongress von Baden-Baden vom 8. bis 12. Dezember 1981 in der polnischen Hauptstadt Warschau durchgeführt und behandelte unter dem Leitmotiv „Sport als Faktor der Erziehung zur Verständigung“ in vier Hauptreferaten die Themen:

- Die Bildung der jungen Generation mit dem Sport und für den Sport;
- Der internationale Sportaustausch als Erziehungsfaktor für die junge Generation zur Schaffung einer freundschaftlichen Zusammenarbeit der Völker;
- Die Organisation von Sportveranstaltungen, ihre Motivations- und Erziehungsfunktion;
- Die Rolle der Europäischen Sportkonferenz und ihr Zusammenwirken mit den internationalen sportlichen Organisationen nach dem Olympischen Kongress 1981.

Der Deutsche Sportbund war in Warschau mit Vizepräsident Hans Gmelin, der DSJ-Vorsitzenden Erika Dienstl, Generalsekretär Karlheinz Gieseler und NOK-Generalsekretär Walther Tröger vertreten. Turnusmäßig schied der DSB nach Ende der Konferenz aus dem Koordinierungskomitee aus, in dem er seit der Konstituierung der ESK 1973 in Wien vertreten war.

Das Abschlussdokument der V. Europäischen Sportkonferenz hatte folgenden Wortlaut:

„Die Repräsentanten der nationalen Sportorganisationen und staatlichen Institutionen des Sports aus 24 Ländern Europas trafen in der Zeit vom 8. bis 12.12.1981 in Warschau zur V. Europäischen Sportkonferenz zusammen. An den Beratungen nahmen der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Juan Antonio Samaranch, der Präsident der Vereinigung der internationalen Sportföderationen, Thomas Keller, der Generalsekretär des Obersten Afrikanischen Sportrates, Amadou Lamine Ba, und der Generalsekretär der Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees Europas, Adrien Vanden Eede, als Gäste teil und wandten sich mit Reden an die Teilnehmer. (…) Auf der Grundlage der vorgetragenen Referate und deren Erörterung konnten die Teilnehmer der V. ESK feststellen, dass sich die Zusammenarbeit im Sport auf dem europäischen Kontinent weiter entwickelt hat.

Die Teilnehmer der V. ESK lassen sich von dem Grundsatz leiten, dass der Sport – als ein untrennbarer und ständiger Bestandteil der sozialen Prozesse in der modernen Welt – wichtige moralische, ethische und andere Werte in sich vereinigt, die im Bereich der Erziehung und im gesamten Leben des modernen Menschen unabdingbar sind. Die Teilnehmer der Konferenz betrachten es als ein Hauptziel des Sports, dass er als ein System des erzieherischen Einwirkens auf den Menschen aufgefasst werden sollte, dass der Sport nicht zum Objekt der Kommerzialisierung und des Professionalismus werden darf und der Status des Sportlers moralisch klar und eindeutig bestimmt sein muss.

Die V. ESK hebt hervor, dass der internationale Sportaustausch zu einem festen und aktiven Element in den zwischenmenschlichen Beziehungen geworden ist. Er dient der Verwirklichung der Idee des Friedens und der Freundschaft.

Der internationale Sportaustausch hat einen gewichtigen Einfluss auf die Erziehung der jungen Generation. Er trägt nicht nur zur körper-lichen, sondern auch zur geistigen Entwicklung der Persönlichkeit bei.

In der gegenwärtigen internationalen Situation sollte eine Verstärkung der erzieherischen Funktionen des Sports angestrebt werden. Um dies zu erreichen, ist es notwendig:

- den Rahmen und die Formen der internationalen Zusammenarbeit und der Sportbegegnungen zu erweitern und zu vervollkommnen;
- auf die Trainer, Kampf- und Schiedsrichter, die Sportfunktionäre und die Massenmedien dahingehend Einfluss zu nehmen, dass sie der Verwirklichung der erzieherischen Aufgabe des Sports größere Aufmerksamkeit entgegenbringen und ihre Arbeit unter Berücksichtigung dieses Hauptziels weiter entwickeln.

Die Teilnehmer der V. ESK erachten es als zweckmäßig, die Formen der Zusammenarbeit im Rahmen der ESK zu erweitern und dabei dem Erfahrungsaustausch zur Entwicklung des Breitensports größere Aufmerksamkeit zu schenken sowie Rund-Tisch-Gespräche unter Teilnahme von Sportlern europäischer Länder zu organisieren. Die Teilnehmer der V. ESK wenden sich an alle Sportorganisationen und Sportler Europas mit dem Aufruf:

- Entsprechend den Prinzipien der Olympischen Charta, als deren Ziel sie die allseitige und harmonische Entwicklung der Persönlichkeit betrachten, nach einer erfolgreichen Entwicklung der Sportbewegung zu streben;
- bei den ehrlichen Wettkämpfen in den Arenen des Sports ihr Streben auf die Festigung des Friedens, der Freundschaft und der Verständigung zwischen den Völkern auszurichten;
- die Amateurbasis des Sports zu unterstützen und jede Art des kommerziellen Missbrauchs des Sports abzulehnen.

Entsprechend den Festlegungen der IV. ESK wurden im Zeitraum zwischen der IV. und V. ESK erfolgreich drei Expertenseminare organisiert. (...) Die Teilnehmer der V. ESK bestätigen die Resolutionen und Ergebnisse der durchgeführten Expertenseminare und danken den Organisatoren. Die V. ESK vertritt – ausgehend von den positiven Ergebnissen dieser Seminare – die Meinung, dass es sich um eine gute Form des Erfahrungsaustausches handelt und diese Formen der Zusammenarbeit in der Zukunft weitergeführt werden sollen.

Die V. ESK bestätigt die Bildung von Expertenarbeitsgruppen zu folgenden Themen: Sport für alle (Leitland: Schweiz), Jugendsport (Leitland: DDR), Frauensport (Leitland: UdSSR). Die Ergebnisse der Arbeit der genannten Gruppen werden auf der VI. Europäischen Sportkonferenz erörtert.“

BÜCHER

I Sportentwicklungsbericht 2009/2010 (Teil 2): Betrag zum Gemeinwohl

I Die Sportvereine beschränken sich keineswegs nur die Bereitstellung von Sportangeboten

Seit rund drei Monaten liegt der Sportentwicklungsbericht des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) für den Zeitraum 2009/2010 als eine „Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ vor. Die Ergebnisse dieser repräsentativen Befragung werden in einem 596 Seiten umfassenden Buch dargestellt. Daneben sind mehrsprachige „Kurzfassungen“ (deutsch, englisch, französisch) sowie Factsheet (ausgewählte Analysen) erschienen. Der Sportentwicklungsbericht für den Zeitraum 2009/2010 ist wie seine Vorgänger für die Jahre 2005/2006 und 2007/2008 eine Koproduktion des DOSB mit seinen Landessportbünden und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp). Der zweite Teil unserer Serie fasst einige wesentliche Befunde zusammen und bezieht sich auf die Einleitung des Buches, in der auch schon die Themen Gemeinwohlorientierung und Vereinsphilosophie angesprochen werden.

In der Einleitung ruft der Macher der Studie, Prof. Christoph Breuer, noch einmal in Erinnerung, dass im vorliegenden Sportentwicklungsbericht eine klassische Managementperspektive eingenommen wird – das heißt: „Es geht also um die Frage, wie die Sportverbände und Vereine ihre Strukturen und ihr Handeln noch effektiver und effizienter gestalten können“ (S. 13). Sportvereine liefern einen beachtlichen Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland. Dafür sprechen allein schon die großen Zahlen, wenn man sich die über 91.000 Sportvereine vor Augen führt, die diese flächendeckende Gemeinwohlorientierung ausmachen – aber:

Die Sportvereine beschränken sich keineswegs nur die Bereitstellung von Sportangeboten. Die intendierte Gemeinwohlorientierung spiegelt sich viel deutlicher in einer Vereinsphilosophie wider, die sich nach den Selbstauskünften der Vereinsbefragten aus den jeweils genannten Vereinszielen ableiten lässt. Demnach sind Werte wie „Fair Play und Toleranz vermitteln“ sehr wichtig, auf der Skala gefolgt von „eine preiswerte Möglichkeit, Sport zu treiben“ an zweiter und „sich für gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren“ an dritter Stelle. Dieses Selbstverständnis der deutschen Sportvereine zeigt sich im Zeitverlauf von 2005 (der ersten Erhebung) bis 2009 (der jüngsten Erhebung) als sehr stabil.

In der Einleitung des Sportentwicklungsberichtes werden die einzelnen Themenfelder vorgesellt, zu denen Ergebnisse vorliegen, die dann ausführlich in den jeweiligen Kapiteln präsentiert werden. Hier geht es dann insbesondere zum Beispiels um Analysen zu der Frage nach der Sportversorgung der Bevölkerung, markiert an der Höhe der jährlichen Mitgliedsbeiträge, um Kooperationen mit anderen Sportvereinen bzw. darüber hinaus mit Krankenkassen, Gesundheitsämtern etc. Neu in diesem Sportentwicklungsbericht ist der so bezeichnete Bereich „Bildung und Qualifizierung von Mitarbeitern“, der mit der Bildungsoffensive des DOSB einhergeht. Ein interessanter Befund lautet dazu: Es gibt bereits in 33,4 Prozent der Vereine (mindestens) eine

Person, die sich „nominell“ um die Aus- und Weiterbildung des ehrenamtlichen und hauptamtlichen Personals kümmert.

Weitere Informationen zum Thema Sportentwicklungsbericht gibt es auf der Homepage des DOSB oder per Mail an Christian Siegel unter siegel@dosb.de.

Breuer, Christian (Hrsg.): Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Köln 2011. 596 Seiten, 38,80 Euro.

Breuer, C., Wicker, P.: Zur Situation der Sportarten in Deutschland. Eine Analyse der Sportvereine in Deutschland auf Basis der Sportentwicklungsberichte. Köln 2011.

Prof. Detlef Kuhlmann

I Exotisches Thema: Controlling in Sportverbänden

Planung, Steuerung und Kontrolle in Sportverbänden – der Autor Klaus Bending bezeichnet dieses Thema in der Danksagung zu seiner Promotionsarbeit „Controlling in Sportverbänden“ zu Recht als „exotisches“ Thema der Controlling-Forschung. Seine nun frisch vorliegende empirische Studie ist ein Beitrag, diese bestehende Lücke der Literatur für den organisierten Sport in Deutschland zu schließen.

Dem Leser werden die sportverbandsspezifischen Einflussfaktoren und Handlungspotentiale aufgezeigt und anschließend darauf basierende Gestaltungsempfehlungen zur Planung, Steuerung und Kontrolle von Sportverbänden anschaulich vermittelt.

Besondere Beachtung ist der Darstellung der Ergebnisse der Datenerhebung mittels Experteninterviews zu schenken. Der Kreis der befragten Experten umfasst hierbei sowohl die haupt- als auch die ehrenamtliche Führungsebene von Sportverbänden. Das Spektrum der einbezogenen Verbände beinhaltet Spitzenfachverbände, Sportbünde und Landesfachverbände. Hervorzuheben ist die lesefreundliche wortwörtliche Zitierweise der Expertenantworten. Inhaltlich sind insbesondere die Feststellungen zur sportverbandskennzeichnenden Koexistenz haupt- und ehrenamtlicher Führungsstrukturen beachtenswert, da diese bei der expliziten Controllinggestaltung unbedingt berücksichtigt werden müssen.

Aufgrund der leicht verständlichen Darstellung des Autors ist das Werk sowohl für den Leser mit wissenschaftlichem Blickwinkel, als auch für den praxisorientierten „Alltagshandwerker“ des Controllings mit dem Prädikat sehr empfehlenswert zu versehen. Es bleibt zu hoffen, dass „Controlling in Sportverbänden“ von Klaus Berding einen weiteren Impuls zum Trend der Implementierung professioneller Controlling-Instrumente in deutschen Sportverbänden geben kann und damit einen Beitrag zur wirtschaftlichen Existenzsicherung der deutschen Sportverbände leisten wird.

Gerhard Reus

Berding, Klaus : Controlling in Sportverbänden, Verlag Dr. Kovac, Hamburg 2011, 324 Seiten, 78,00 Euro, ISBN- 978-3-8300-5861-8

I Neues Handbuch: Sportrecht in der Praxis

Die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Dimensionen des Sports wachsen beständig. Entsprechend vielfältig sind die zunehmenden Rechtsfragen im Sport. Sie betreffen alle Bereiche des geltenden Rechts und berühren sowohl den privaten (Anwaltschaft, Wirtschaft) als auch den staatlichen Sektor (Gesetzgebung, Verwaltung, Rechtsprechung). Parallel dazu muss jeder, der im Profi- oder Amateurbereich in einem Verband oder einem größeren Verein verantwortlich tätig ist oder in anderer Weise mit Sportlern zusammenarbeitet, über Kenntnisse im Sportrecht verfügen.

Dem trägt dieses Handbuch Rechnung. Führende Sportrechtsexperten aus Wissenschaft, Anwaltschaft, Wirtschaft, Sportvereinen (FC Bayern München, VfB Stuttgart) und Sportverbänden wie dem DOSB bieten mit diesem Handbuch eine wissenschaftlich fundierte und strikt auf die Bedürfnisse der Praxis ausgerichtete Darstellung des gesamten Sportrechts mit interdisziplinären Bezügen, Praxistipps, kommentierten Vertragsmustern, Checklisten und Schaubildern.

Die Themen der 17 Kapitel reichen vom Staats- und Europarecht über das Vereins- und Sportlermanagement, Dopingverfahren und ihre Sanktionen oder Steuerrecht bis hin zu Fragen wie Verträgen mit Medien, Sportevents und Insolvenz des Vereins oder Sportunternehmens.

Adolphsen, J./Nolte, M./Lehner, M./Gerlinger, M. (Hrsg.): Sportrecht in der Praxis, Verlag Kohlhammer, Stuttgart 2012, 756 Seiten, inkl. CD-ROM, 124,90 Euro, ISBN 978-3-17-021275-6

I Zum 60. Geburtstag des DBV die Geschichte des Behindertensports

Rechtzeitig zum 60. Geburtstag des DBS ist ein Buch über die Geschichte des deutschen Behindertensports erschienen. Doch ist es keine Chronik, die lückenlos die handelnden Personen, Erfolge und Meisterschaften verzeichnet. Der Autor, der Sporthistoriker Bernd Wedemeyer-Kolwe, hat sich vielmehr der Aufgabe gestellt, bei schwieriger Quellenlage eine Studie zur Entwicklung des Behindertensports zu erarbeiten, die der Verband vor drei Jahren in Auftrag gab.

Daraus ist das Buch „Vom ‚Versehrtenturnen' zum Deutschen Behindertensportverband (DBS)" entstanden, dass die wechselvolle Geschichte des Behindertensports von seinen Anfängen im Kaiserreich über die Weimarer Republik und den Nationalsozialismus bis in das geteilte und schließlich wieder vereinigte Deutschland dargestellt. Versehrtenturnen, Taubstummenturnen, Blindensport, Behindertensport, Gehörlosensport, paralympischer Sport – die Bezeichnungen mögen sich in den letzten 150 Jahren geändert haben, doch das Phänomen ist gleich geblieben: Menschen mit unterschiedlichen Formen von Beeinträchtigungen möchten sich bewegen, gemeinsam oder alleine Sport treiben und Erfolge über sich und andere erringen. Von den ersten Turnvereinen für Menschen mit Behinderungen, die im 19. Jahrhundert gegründet wurden, bis zu den Auftritten des Prothesen-Sprinters Oskar Pistorius reicht die Geschichte, die Wedemeyer-Kolwe gründlich erforscht und anschaulich aufgeschrieben hat.

Wedemeyer-Kolwe, B.: Vom ‚Versehrtenturnen' zum Deutschen Behindertensportverband (DBS). Arete Verlag, Hildesheim 2011, 304 Seiten, 15,00 Euro (ISBN 978-3-942468-02-2).

Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de